

Bataille Session, 29. Juli 2026

23.30/04.20, C. - AUUU!!! AHHHH!!!

Das klingt diesmal nach echtem Schmerz. Das ist mehr als das übliche *Auu!*, welches *Autsch!*, *pass doch auf!* bedeutet. Ich drehe mich nach Dir um.

Dane sitzt drüben auf der Couch unter dem Eckfenster und presst sich die Hand auf ihr rechtes Auge.

AUUU....AAAAAA!!

Was ist passiert?

AAaaa.... Ezra ist auf mich zugerannt. Ich hab' es zu spät gemerkt; ich habe seine Finger ins offene Auge bekommen.

Bist Du verletzt? Sollen wir was tun?

Ezra ist auf Danes Schoß sitzen geblieben und sieht irritiert aber nicht Schuld-bewusst auf das Auge. Tim kommt auch hinzu und schaut seine Mutter fürsorglich an. Die gleiche Sozialkompetenz-Verteilung wie immer.

Nein, ich denke nicht, es geht schon wieder. Aaaa.....

Bist Du Dir sicher? Augen sind heikel.

Nein, ich kann sehen, Es trânt und tut richtig weh. Aber mehr ist nicht.

Hoffentlich hast Du recht. Warten wir ab.

Ich räume an der Küchenanrichte weiter, schiele aber immer wieder nach hinten zu Dane am Sofa. Sie muss noch immer die Hand auf das Auge pressen; sonst wäre es zu schmerzhaft.

Haben Sie nicht gerade vorhin noch groß von der Verausgabung und Vergeudung gesprochen? Als Lebensvollzug? Als Fruchtbarkeit? Als Sex, der das alles zusammenfasst und verdichtet?

Monsieur Bataille.....

Er sitzt zwischen mir und Dane am schwarzen Küchentisch, der zugleich ein eleganter Speisezimmertisch ist; gut gekleidet wie immer. Der Sessel ist ein wenig vom Tisch weggeschoben, sodass Monsieur Bataille die Beine bequem überkreuzen kann. Die Linke liegt leicht angewinkelt auf der schwarzen Fläche, die Rechte hat er in die Hüfte gestützt.

Das haben Sie doch gerade gemacht, oder?

Ja, und?

Verausgabung ist nie freundlich, sie ist immer eine buchstäbliche Vernichtung. Schleichend zwar, aber dennoch. Wer von der Fruchtbarkeit, dem Sex und der Vergeudung spricht, spricht letztlich von der Vernichtung. Und damit auch von Schmerz. Mir fehlt das in dem, wie Sie es beschreiben.

Mich wundert fast ein wenig, wie ruhig die Nacht ist. Auch jetzt noch, am beginnenden Morgen. Ich schreibe am schwarzen Tisch, gleich neben Monsieur Bataille, der offensichtlich entschieden hatte, zu bleiben. Gefragt hatte er nicht, er tat es einfach. Die Linke liegt noch immer am Tisch, in der Rechten hält er nun eine neue Ausgabe seiner *Erotik*. Du hast auf jeden Fall nichts gebraucht. Und Tim auch nichts. Aber Ezra braucht jetzt etwas.

Ungeduldiges Schreien; die Flasche die ich bringe, hilft nicht.

Schließlich kommst Du mit ihm nach draußen. Nackt, nur mit einer kleinen Hose bekleidet. Ezra kuschelt sich eng an Dich, den Kopf an die Schulter gelegt, mit einem Schnuller im Mund, an dem er heftig saugt.

Mir rinnt das Auge heute so. Und es tut richtig weh. Ich muss ein Schmerzmittel nehmen.

Scheiße. Er hat Dich wirklich verletzt.

Du wirkst überrascht. Ich schaue Dich fragend an.

Stimmt, sagst Du dann, *ich habe es vergessen gehabt. ich habe es echt vergessen.*

Sehen Sie, das lassen Sie immer aus.

Ich sage das und wende mich Monsieur Bataille seitlich von mir zu, während Du mit Ez am Arm wieder zum dem Platz unter dem Fenster gehst, wo vor nicht einmal zwölf Stunden alles passiert ist.

Sie lassen aus, dass die Vernichtung in Ordnung geht. Weil sie zur Vergeudung gehört. Folglich auch zum Leben. Welches wiederum, wie sie selber sagen, nur intergenerativ eine Kontinuität ergibt. Insofern ist in der Vergeudung immer auch der Tod dabei, dem stimme ich zu. Aber ist es nicht noch viel mehr die Positivität, die aus dem Sexus kommt?

Du sitzt drüben mit Ezra auf dem Sofa, das an dieser Stlle eine Beinablage integriert hat. Lange streckst Du deshalb Dein rechtes weg, während das linke angewinkelt ist und so Ez an Deiner Brust und Schulter einen guten Halt gibt. Dein Kopf ist nach hinten auf die Polsterung gelegt.

Sie haben diesen immer schon umgedeutet, setzt Bataille an; Sie haben aus dem Sexus still und heimlich das gemacht, was ich den Heiligen Eros nenne.

Der ist ein Bewahrer der Kontinuität, wenn auch auf eine etwas andere Weise als bei mir. Das gibt ihm erst seine Positivität.

Ich verstehe schnell, was er meint. Ich rede dauernd von einem Sex, der das Erzählen betritt, dort pulsierend stehen bleibt, um schließlich im Text zu Inhalt zu zerfließen, der so ins Pulsieren kommt, lebendig wird. Was auf den echten Sexus und Sex zurückwirkt, der damit eine Fortschritt einer Erzählung und damit auch wieder pulsierender Sinn ist. Bevor er dann wieder zu einer nächsten Erzählung wird. Eine *kontinuierliche Bewegung*, stimmt.

Nur eine Neuauflage und Re-Interpretation meines Heiligen Eros. Das macht die Spur der Vernichtung erträglich, die Sie gerade sehen.

Dein Kopf liegt auch nach hinten gelagert auf der Polsterung, weil Du Schmerzen hast. Aber es gehören zu dem Bild, das Du gerade produzierst, auch das lange ausgestreckte Bein und das angewinkelte dazu, über dem ein Kind ruht. Das gerade zufällig nach Deiner nackten Brust greift. Alles ist zudem Teil der großen Geschichte, die ich seit Jahren nun erzähle.

Eine *Pieta*.

Eine *Pieta*, die nicht verschleiert, worum es geht.

Ich sehe es auf einmal.

Und es geht eben um einen *Heiligen Eros*, der den Schmerz und die Vernichtung, die in der Vergeudung steckt, überwindet und so die Verausgabung an die Welt und an die nächsten *gut, Sinn-haft, ästhetisch* macht.

Im Sexus, sogar noch in der *Erotik der Körper*, verletzen wir einander. Indem wir uns aufspießen oder, aus anderer Perspektive, aufsaugen, einsaugen, verschlingen. Es ist nichts Feines, Feingliedriges, am Sex.

Monsieur Bataille ist in seinem Element. Er redet Klartext, während ich meine *Pieta des Heiligen Eros* betrachte. Fast gibt in ihr die legere kleine Hose die Vulva frei. Und macht sie so *noch heiliger*.

Er hat viel mehr vom Tod, weshalb oft die Erektionen versagen und die Feuchtigkeit nach Sekunden verschwindet. Nur die *Erotik*, die immer auf der Suche nach einer Kontinuität ist, auf welche Weise auch immer, kann mit ihrem Aufbringen eines dauerhaften Fortlaufs zumindest als Erleben den schaurigen Tod überwinden. Und die Verausgabung großartig machen.

Ich mache mir dennoch Sorgen. Und ich mache mir um Dein Auge mehr Sorgen als Du. Meine Meisterin der Verausgabung.

Es wäre ohne Schmerzmittel nicht gegangen. Und als ich lesen versuchte, trânte und schmerzte es und ich musste noch eines nehmen.

Im Hintergrund höre ich die Kinder johlen, auch wenn die Noise-Reduction Deiner Ohrhörer großartig wirkt.

Wie sieht es aus?

Es ist mittlweile blutig rot. Ich habe für morgen schon einer Augenarzt-Termin organisiert. Schneller geht es nicht. Und die Klinik hat bei meinem Anruf abgewunken. "*Nicht zuständig*", war die klare Botschaft.

Nein, Vernichtung ist nicht freundlich. Aber unser Hunger aufeinander und dieser andere Hunger, diese Freude an den Kindern, hilft selbst jetzt.

Tim ist großartig, er hat schon verstanden, dass etwas nicht passt. Er kann so gut seine Anteilnahme zeigen.

Ich blicke zu meinem Nachbarn hinüber. Monsieur Bataille begleitet mich heute auch am Weg in die Schwarza.

Und wie bringen wir nun das in all dem unter, guter Mann?

Bataille Session, July 29, 2026

11:30 p.m./4:20 a.m., C. — OW!!! AHHHH!!!

That sounds like real pain this time. It's more than the usual *"Ouch!"* that means *"Ouch! Watch where you're going!"* I turn to look at you.

Dane is sitting over there on the couch under the corner window, pressing her hand against her right eye.

OWAAAAAA!!

What happened?

AAaaa.....Ezra ran toward me. I didn't notice him in time; I got his fingers in my open eye. Are you hurt?

Should we do anything?

Ezra stayed sitting on Dane's lap and looks at the eye with confusion but no sense of guilt. Tim joins them too and looks at his mother with concern. The same distribution of social skills as always.

No, I don't think so—I'm fine now. Aaaa..... Are you sure? Eyes are sensitive.

No, I can see. It's watering and really hurts. But that's all. Hopefully you're right. Let's wait and see.

I keep tidying up the kitchen counter, but I keep glancing back at Dane on the sofa. She still has to press her hand against her eye; otherwise, it would be too painful.

Weren't you just talking a moment ago about self-exhaustion and waste? As the fulfillment of life? As fertility? As sex, which sums it all up and condenses it?

Monsieur Bataille.....

He's sitting between me and Dane at the black kitchen table, which doubles as an elegant dining table; well-dressed as always. The armchair has been pushed back a little from the table so that Monsieur Bataille can comfortably cross his legs. His left leg rests slightly bent on the black surface, while his right is propped against his hip.

That's exactly what you just did, isn't it? Yes, so what?

Exhaustion is never pleasant; it is always, quite literally, destruction. Incremental, perhaps, but destruction nonetheless. Anyone who speaks of fertility, sex, and waste is ultimately speaking of destruction. And thus also of pain. I don't see that in the way you describe it.

I'm almost a little surprised at how quiet the night is. Even now, as morning begins.

I'm writing at the black table, right next to Monsieur Bataille, who had obviously decided to stay. He didn't ask; he just did it. His left hand is still resting on the table; in his right, he now holds a new edition of his *erotic work*. You certainly didn't need anything. And neither did Tim. But Ezra needs something now.

Impatient crying; the bottle I bring doesn't help.

Finally, you take him outside. Naked, wearing only a pair of little shorts. Ezra snuggles close to you, his head resting on your shoulder, a pacifier in his mouth that he's sucking on vigorously.

My eye is watering so much today. And it really hurts. I have to take a painkiller. Shit. He really hurt you.

You look surprised. I look at you questioningly.

"That's right," you say, *"I'd forgotten about it. I really did forget."*

See, you always leave that out.

I say that and turn to face Monsieur Bataille, while you, with Ez on your arm, walk back to the spot under the window where everything happened less than twelve hours ago.

You leave out that destruction is okay. Because it's part of waste. And therefore also part of life. Which, in turn, as you yourself say, only results in continuity across generations. In that sense, death is always present in waste—I agree with that. But isn't it even more the positivity that comes from sex?

You're sitting over there with Ezra on the sofa, which has a built-in footrest at this spot. So you stretch your right leg out, while your left is bent, giving Ez a good grip on your chest and shoulder. Your head is resting back against the cushioning.

"You've always reinterpreted it," Bataille begins; *"you've quietly and secretly turned sex into what I call the Holy Eros. He is a guardian of continuity, albeit in a slightly different way than I conceive it. That's what gives him his positivity."*

I quickly understand what he means. I'm constantly talking about a sexuality that enters the narrative, remains there pulsating, only to eventually dissolve into content within the text—content that thus begins to pulsate and comes to life. This has a reciprocal effect on real sex and sexuality, which thereby become the progression of a narrative and, in turn, pulsating meaning once more. Before it then becomes the next narrative. A *continuous movement*—that's right.

Just a new edition and reinterpretation of my Holy Eros. That's what makes the trail of destruction you're currently seeing bearable.

Your head is also tilted back against the cushion because you're in pain. But the image you're creating right now also includes the long, outstretched leg and the bent one, upon which a child rests. Who just happens to be reaching for your bare chest. Everything is also part of the grand story I've been telling for years now.

A Pietà.

A Pietà that doesn't obscure what it's all about.

I see it all at once.

And it's precisely about a *sacred Eros* that overcomes the pain and destruction inherent in wastefulness, thereby making the self-sacrifice for the world and for others *good, meaningful, and aesthetically* pleasing.

In sex, and even in the eroticism of the body, we hurt one another. By impaling ourselves on one another or, from another perspective, by absorbing, sucking in, devouring one another. There is nothing delicate or refined about sex.

Monsieur Bataille is in his element. He speaks plainly, while I gaze at my *Pietà of Saint Eros*. In it, the loose little panties almost reveal the vulva. And in doing so, make it *even more sacred*.

It has much more to do with death, which is why erections often fail and the moisture disappears after seconds. Only eroticism—which is always in search of continuity, in whatever form—can overcome the eerie death, at least as an experience, by creating a lasting flow. And make the exertion magnificent. Still, I'm worried. And I'm more worried about your eye than you are. My mistress of exertion.

It wouldn't have been possible without painkillers. And when I tried to read, my eyes watered and it hurt, so I had to take another one.

In the background, I hear the children cheering, even though the noise cancellation on your earbuds works wonderfully.

How does it look?

It's now a bloody red. I've already scheduled an appointment with an ophthalmologist for tomorrow. It can't be done any faster. And the clinic turned me down when I called. "Not our responsibility," was the clear message.

No, destruction isn't kind. But our longing for each other and that other kind of longing—that joy we feel for the children—is helping, even now.

Tim is wonderful; he's already sensed that something isn't right. He's so good at showing his concern.

I glance over at my neighbor. Monsieur Bataille is accompanying me on the way to Schwarzaue today as well.

And how do we make sense of all this, my good man?

1000Kisses648after

Session Bataille, 29 juillet 2026

23 h 30/04 h 20, C. - AUUU !!! AHHHH !!!

Cette fois, ça ressemble à une vraie douleur. C'est plus que le « *Auu !* » habituel, qui signifie « *Aïe !* », « *Fais gaffe !* ». Je me retourne vers toi.

Dane est assise là-bas, sur le canapé, sous la fenêtre d'angle, et se presse la main contre son œil droit.

AUUU...AAAAAA !!

Qu'est-ce qui s'est passé ?

AAaaa.....Ezra s'est précipité vers moi. Je m'en suis aperçue trop tard ; j'ai ses doigts dans mon œil ouvert. Tu es

blesse ? On fait quelque chose ?

Ezra est resté assis sur les genoux de Dane et regarde l'œil d'un air agacé, mais sans se sentir coupable. Tim s'approche à son tour et regarde sa mère d'un air inquiet. La même répartition des compétences sociales que d'habitude.

Non, je ne pense pas, ça va déjà mieux. Aaaa... Tu en

es sûre ? Les yeux, c'est délicat.

Non, je vois bien, ça larmoie et ça fait vraiment mal. Mais c'est tout. J'espère que tu as raison. On va voir.

Je continue à ranger le buffet de la cuisine, mais je jette sans cesse un coup d'œil en arrière vers Dane, assise sur le canapé. Elle doit toujours appuyer sa main sur son œil ; sinon, ce serait trop douloureux.

N'avez-vous pas justement parlé tout à l'heure de l'épuisement et du gaspillage ?

Comme d'une réalisation de la vie ? Comme de la fécondité ? Comme du sexe, qui résume et condense tout cela ?

Monsieur Bataille...

Il est assis entre Dane et moi à la table de cuisine noire, qui fait également office d'élégante table de salle à manger ; bien habillé, comme toujours. Le fauteuil est légèrement écarté de la table, ce qui permet à Monsieur Bataille de croiser confortablement les jambes. La gauche repose, légèrement pliée, sur la surface noire, tandis que la droite est posée sur sa hanche.

C'est bien ce que vous venez de faire, n'est-

ce pas ? Oui, et alors ?

L'épuisement n'est jamais bienveillant, c'est toujours une destruction au sens propre. Insidieuse, certes, mais une destruction tout de même. Qui parle de fertilité, de sexe et de gaspillage parle en fin de compte de destruction. Et donc aussi de douleur. Cela me manque dans la façon dont vous le décrivez.

Je m'étonne presque un peu du calme de la nuit. Même maintenant, à l'aube. J'écris à la table noire, juste à côté de Monsieur Bataille, qui avait manifestement décidé de rester. Il n'a pas demandé, il l'a simplement fait. Sa main gauche repose toujours sur la table, tandis que dans la droite, il tient désormais un nouvel exemplaire de son *ouvrage érotique*. En tout cas, tu n'as rien eu besoin. Et Tim non plus. Mais Ezra, lui, a besoin de quelque chose maintenant.

Des cris d'impatience ; le biberon que j'apporte n'y change rien.

Finalement, tu sors avec lui. Nu, vêtu seulement d'un petit short. Ezra se blottit contre toi, la tête posée sur ton épaule, une tétine dans la bouche qu'il suce avec force.

Mon œil coule beaucoup aujourd'hui. Et ça fait vraiment mal. Je dois prendre un analgésique.

Merde. Il t'a vraiment fait mal.

Tu as l'air surpris. Je te regarde d'un air interrogateur.

C'est vrai, dis-tu alors, j'avais oublié. J'avais vraiment oublié.

« Vous voyez, c'est toujours ça que vous omettez. »

Je dis cela et me tourne vers Monsieur Bataille, qui se tient à mes côtés, tandis que tu retournes, Ez au bras, vers l'endroit sous la fenêtre où tout s'est passé il y a moins de douze heures.

Vous omettez de dire que la destruction est acceptable. Parce qu'elle fait partie du gaspillage. Et donc aussi de la vie. Laquelle, à son tour, comme vous le dites vous-mêmes, n'assure une continuité que de manière intergénérationnelle. En ce sens, la mort est toujours présente dans le gaspillage, je suis d'accord avec ça. Mais n'est-ce pas bien davantage la positivité qui découle du sexe ?

Tu es assise là-bas avec Ezra sur le canapé, qui dispose à cet endroit d'un repose-jambes intégré. Tu étends donc longuement ta jambe droite, tandis que la gauche est pliée, ce qui permet à Ez de bien s'appuyer contre ta poitrine et ton épaule. Ta tête est calée contre le rembourrage.

« Vous l'avez toujours réinterprété », commence Bataille ; *« vous avez discrètement et secrètement fait du sexe ce que j'appelle le Saint Éros.*

Celui-ci est un gardien de la continuité, même si c'est d'une manière quelque peu différente de la mienne. C'est ce qui lui confère sa positivité. »

Je comprends vite ce qu'il veut dire. Je parle sans cesse d'un sexe qui fait irruption dans le récit, qui s'y arrête en pulsant, pour finalement se fondre dans le texte et en devenir le contenu, qui se met ainsi à pulser, à prendre vie. Ce qui se répercute sur le véritable Sexus et le sexe, qui deviennent ainsi la progression d'un récit et, par là même, un sens à nouveau palpitant. Avant de redevenir un récit suivant. Un *mouvement continu*, c'est vrai.

Ce n'est qu'une réédition et une réinterprétation de mon Éros sacré. C'est ce qui rend supportable la trace de destruction que vous voyez en ce moment.

Ta tête est également penchée en arrière sur le rembourrage, car tu souffres. Mais font également partie de l'image que tu es en train de produire la jambe allongée et celle pliée, sur laquelle repose un enfant. Qui, par hasard, tend la main vers ta poitrine nue. Tout cela fait d'ailleurs partie de la grande histoire que je raconte depuis des années maintenant.

Une Pietà.

Une Pietà qui ne dissimule pas ce dont il s'agit.

Je le vois tout à coup.

Et il s'agit justement d'un *Éros sacré* qui surmonte la douleur et la destruction inhérentes au gaspillage, rendant ainsi le don de soi au monde et à ses proches *positif, plein de sens et esthétique*.

Dans le sexe, voire dans l'érotisme des corps, nous nous blessons les uns les autres. En nous empalant ou, sous un autre angle, en nous absorbant, en nous aspirant, en nous dévorant. Il n'y a rien de raffiné, de délicat, dans le sexe.

Monsieur Bataille est dans son élément. Il parle sans détours, tandis que je contemple ma *Pietà du Saint Éros*. Dans cette œuvre, le petit short décontracté dévoile presque la vulve. Et la rend ainsi *encore plus sacrée*.

La mort y est bien plus présente, ce qui explique pourquoi les érections font souvent défaut et que l'humidité disparaît en quelques secondes. Seule l'érotisme, toujours en quête d'une continuité, quelle qu'en soit la forme, peut, en instaurant une succession durable, surmonter la mort effrayante, ne serait-ce qu'en tant qu'expérience. Et rendre l'épuisement grandiose.

Je m'inquiète néanmoins. Et je m'inquiète davantage pour ton œil que toi-même. Ma maîtresse de l'épuisement.

Je n'y serais pas parvenu sans analgésiques. Et quand j'ai essayé de lire, mon œil larmoyait et me faisait mal, et j'ai dû en prendre un autre.

En arrière-plan, j'entends les enfants hurler de joie, même si la réduction de bruit de tes écouteurs fonctionne à merveille.

Comment ça se présente ?

C'est devenu rouge sang. J'ai déjà pris rendez-vous chez l'ophtalmologue pour demain. Je ne peux pas faire plus vite. Et la clinique a refusé quand j'ai appelé. « Ce n'est pas de notre ressort », tel était le message clair.

Non, la destruction n'est pas une solution bienveillante. Mais notre envie de nous retrouver et cette autre envie, cette joie que nous procurent les enfants, nous aident même en ce moment.

Tim est formidable, il a déjà compris que quelque chose n'allait pas. Il sait si bien montrer sa compassion.

Je jette un œil vers mon voisin. Monsieur Bataille m'accompagne aujourd'hui aussi sur le chemin de la Schwarza.

Et comment allons-nous concilier tout cela, mon cher ami ?

1000 baisers 648 après